

Biometrisches

E. Danieli

Ein scheinbar wertneutrales Wort, denn Biometrie handelt von der Erfassung und Bearbeitung von Mess- und Zählwerten in allen Bereichen der Biologie. Dass neue Schweizer Pässe mit biometrischen Werten ihrer Besitzer aus- und aufgerüstet zu werden brauchen, also Gesichtserkennungszeichen verlangt werden, ist weniger wertneutral. Natürlich dienen diese biometrischen Gesichtswerte, die Pässe müssen dafür mit einem Chip nachgerüstet werden, dem Erkennungsdienst und sollen den verschärften Einreisebestimmungen westlicher Länder ab Oktober 2006 entsprechen. Unklar ist, wo die Geräte zur Erfassung dieser Daten installiert werden, und unklar ist nach wie vor die rechtliche Situation. Gekennzeichnet sollen die Pässe neben Namen und Geburtsdaten mit unserer Augenfarbe, mit unserer Haarfarbe, mit der Körperlänge und mit besonderen Gesichtsmarkmalen wie Narben und Flecken sein. Und mit unseren Spezifitäten.

Doch wurden wir nicht schon immer vermessen? Der Kopfumfang zuallererst, später, nur von Hand allerdings, der Abstand Stirn-Haar-Grenze zur Nasenwurzel verglichen mit der Gesichtslänge? Denn grosse, hohe Stirnen standen für hohe Intelligenz, nahe beieinanderstehende Augen für versteckte Aggressionen, angewachsene Ohrfläppchen schon fast für Verbrecher, und die dünnen Lippen der Lehrerin kamen uns unheimlich vor und bewiesen ihre Parteilichkeit. Doch viel früher hatte sich die Sozialanthropologie, die Anthropometrie, genauer: die Rassenhygiene solcher Fragen angenommen: Dass zum Beispiel die Mediansagittalkurven der Schädel von Immanuel Kant und des Neandertalers in der Wölbung drastisch voneinander abweichen, dass es seltenes Material von Rasseschädeln geben soll, dass Franz Schubert ein grösseres Hirn haben soll als der durchschnittliche Arbeiter, dass kein Idiotenhirn je an das Hirngewicht Goethes heranreichen soll, dass also mittels Wissenschaftlichkeit, mittels Mass, Zahl, Indizes und Volumen ein Massstab gefunden werden kann zum Urteil über Wert oder Minderwertigkeit von Menschen. Denn die Feststellung von Normabweichungen – z.B. negroid, zigeunerhaft, affenartig –, die Feststellung von sogenannt Entartetem soll mit Hilfe von Ausgrenzung und Ausmerzung dazu führen, höhere Rassen reinzuhalten. Und benötigt werden dazu Kopf- oder Schädelvermessung: Kopflänge, Unterkieferwinkel, Lidspalten, Horizontalumfang, Nasenform, Nasenlänge, Lippentiefe, -breite und -höhe, hier bei uns zur Definition des alpinen

Typus (*Homo alpinus*). Es gab also die Schädelmessung, die Schädelvermesser, ihnen dienten für ihr Handwerk entsprechende Instrumente: Schädelstativ, Schädelhalter, Schädelträger, Diagraphen für die Kurven, Gesichtswinkelvermessung mittels Stativgoniometer, Unterkieferwinkelvermessung mittels Gnathometer und, vorerst nur am Skelett, die Schädelkapazitätsmessungen mit Glas- und Holzzylinder, mit Schrot und Erbsen als Füllmaterial für die Präparate, die Stangerwaage der Metzger zur Kopfgewichtsbestimmung. So werden Kopf- oder Schädeltypen beschrieben: Mittelschädlichkeit, Breitschädlichkeit; kurzköpfige Langgesichter. Und am lebenden Objekt der Tastzirkel, der Gleitzirkel und für die Höhe und Breite der Anthropometer, Radiometer und Dynamometer. Der europäische Kopf ist langschädlich und blond; weiter wurden ellipsoide, pentagonoide, rhomboide und von hinten keil-, zelt- und bombenförmige Köpfe beschrieben. Und begeistert zieht die Psychiatrie mit, erfindet den «delinquente nato, rei nati», Verbrechernaturen können aufgrund des Aussehens identifiziert werden, denn, so heisst es, körperlich sind viele Dissoziale missgestaltet, sie haben Degenerationszeichen: subnormale Körpergrösse, Iriskolobom, Schädelverbildungen, Ohrmuschelonderbarkeiten, hoher Gaumen, ungenügende Zahnentwicklung, unregelmässige Zahnstellungen, also Entartungszeichen als Basis für Diagnosen wie «moral insanity», Degenerationspsychosen, Psychopathien, was zu Sterilisierungen, Internierungen und zum Anstaltsleben führt. In den Kursen in der Anatomie, später Pathologie, bei den Benennungen von Gesichtregionen, Merkmalen, von Gesichtsteilen, mimischer Gesichtsmuskulatur, vom äusseren Ohr, Bulbus, Orbita, Tränenapparat, Lidspalten, Hautfalten, Kiefergelenken, Kopfeingeweiden, Mundhöhlen, Zähnen, Wangen, Lippen: «muskulomembranöse Falte, deren individuell und rassisch verschiedene Formen im wesentlichen von der Ausbildung der Muskulatur bestimmt werden»: Waren wir uns bewusst, in welchem rassisch vermintem Gebiet wir uns aufhielten? Biometrische Messungen sind anthropometrische Messungen, sind Messungen zur Aufzeichnung menschlicher (Körper-, Gesichts-)Merkmale als Grundlage für Vergleiche. Als Werturteile sind sie allen Anstrengungen zum Trotz vollständig willkürlich und bilden erneut den geistigen Rahmen für «Selektionen». Eine wissenschaftlich legitimierte Politik, die zu Diskriminierungen führt. Wieder eine Wegbereiterin einer Flut des Grauens?

Korrespondenz:
Dr. med. Enrico Danieli
Seefeldstrasse 128
CH-8008 Zürich